

Rezensionen Info DaF 2/3 · 2011

Butzkamm, Wolfgang; Caldwell, John A.W.: The Bilingual Reform. A Paradigm Shift in Foreign Language Teaching.

Tübingen: Narr, 2009 (narr studienbücher). – ISBN 978-3-8233-6492-4. 260

Seiten, € 19,90

(Elisabeth Wielander, Birmingham / Großbritannien)

Seit rund 40 Jahren gehört Wolfgang Butzkamm zu jenen Fremdsprachentheoretikern und -praktikern, die für den wohlüberlegten Einsatz der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht (FSU) eintreten und das vor allem in der englischsprachigen Welt propagierte Ideal der kompromisslosen Einsprachigkeit in Frage stellen. Dabei wird dem kommunikativen Ansatz nicht der Kampf angesagt, es soll jedoch mit dem starken Misstrauen gegenüber der Muttersprache aufgeräumt werden, das dazu geführt hatte, dass sie ›didaktisch korrekt‹ nur im äußersten Notfall zum Einsatz kommen sollte. Butzkamm und Caldwell warnen vor einem derartig achtlosen und ungeplanten Einsatz der Muttersprache und plädieren dafür, ihr neben den kommunikativen Lernszenarien ihren rechtmäßigen Platz im Sprachunterricht einzuräumen, denn, so ihr Argument, über die Muttersprache erschließt sich der Zugang zu den im frühkindlichen Spracherwerb erlernten kommunikativen Fertigkeiten.

Über weite Strecken deckt sich die vorliegende Monographie mit Butzkamms 2004 erschienenem Werk Lust zum Lehren, Lust zum Lernen, in dem der Autor seine langjährig erprobte und um die neuesten Forschungsergebnisse ergänzte »neue Methodik für den Fremdsprachenunterricht« vorgestellt hat. In Zusammenarbeit mit dem am Hong Kong Institute of Education tätigen Caldwell werden Butzkamms Methoden nun auch einem englischsprachigen Publikum zugänglich gemacht, wohl in der Hoffnung, auch dort eine Diskussion über die Rolle der Muttersprachen im FSU anzustoßen und das von den Autoren diagnostizierte tief verwurzelte Muttersprachen-Tabu aufzubrechen.

Das Buch richtet sich hauptsächlich an Lehramtsstudierende und könnte in der Tat sehr gut als Kurswerk für ein Pädagogikseminar dienen: Jedes der 14 Kapitel widmet sich einem Teilbereich des FSU, enthält zahlreiche Beispiele aus der Unterrichtspraxis und Beobachtungen von Klassenszenarien, bietet einen Überblick über den Forschungsstand und schließt mit nützlichen Tipps für Lehrende sowie einer Reihe von weiterführenden Fragen und Aufgaben.

In Kapitel 1 wird die vielversprechende Sandwich-Technik vorgestellt, die den zielgerichteten Einsatz der Muttersprache im FSU mit ausreichendem Input von Sprachmaterial kombiniert: durch Einbettung der muttersprachlichen Entsprechung in die doppelte Nennung einer fremdsprachlichen Konstruktion wird das korrekte Verstehen gesichert, ohne die Aufmerksamkeit der Lernenden von der Zielsprache abzulenken.

182 Butzkamm, Wolfgang u.a.: The Bilingual Reform

Info DaF 2/3 · 2011 Rezensionen

Kapitel 2 und 3 zeigen, welche wichtige Rolle neben dem inhaltlichen Verstehen das Durchschauen der fremdsprachigen Strukturen spielt. Dabei berufen sich die Autoren auf Erkenntnisse aus dem Erstspracherwerb, um zu zeigen, dass auch Kinder danach streben, Strukturen und Muster zu verstehen, Analogien zu bilden und in spielerischer Form ihre Aussprache zu verbessern – im FSU kann dieser Prozess nach Meinung der Autoren am besten durch Zuhilfenahme der Muttersprache unterstützt werden. Auf der Basis dieser Erfahrungswerte blasen die Autoren unter dem provokativen Titel »Goodbye Berlitz« zum Angriff gegen die erzwungene Einsprachigkeit und stellen 11 Thesen auf, die ihrer »aufgeklärten Einsprachigkeit« (Butzkamm 1973) zu Grunde liegen.

Kapitel 4 widmet sich der kommunikativen Äquivalenz; auch hier kann die Muttersprache mit ihrer gerade bei Anfängern ungleich größeren Ausdrucksvielfalt viel eher Bedeutung transportieren und Verstehen sichern als monolinguale Umschreibungen und Synonyme. Zudem werden neue Begriffe und Strukturen in

bereits im Gehirn verhaftete sprachübergreifende Begriffs- und Bedeutungsnetzwerke eingebaut, daher wäre es kontraproduktiv, hier die Muttersprache nicht als »Kleber« zu verwenden.

Kapitel 5 liefert schlagkräftige Argumente für den Einsatz der Muttersprache in der oft stiefmütterlich behandelten Grammatikvermittlung. Der Abschnitt präsentiert Techniken wie die idiomatische und die wörtliche Übersetzung (»mirroring«), mit Hilfe derer grammatikalische Aspekte einfach und schnell verdeutlicht werden können, indem auf bereits vorhandenes Wissen der Lernenden über ihre Muttersprache zurückgegriffen wird.

Kapitel 6 widmet sich der Vermittlung von sprachlichen Strukturen. Während Kleinkinder großteils selbständig aus dem sie ständig umgebenden muttersprachlichen Material sprachliche Muster und Strukturen herausarbeiten, ist das im schulischen FSU aus Zeitgründen fast unmöglich. Daher schlagen die Autoren moderne, kommunikative »pattern drills« vor, die – wenn gut geplant und zielgenau eingesetzt – helfen können, neue Strukturen zu festigen und Fehlermuster aufzubrechen.

Kapitel 7 zeigt, wie die Muttersprache auch altbewährten Übungsformen wie Dialogen, Rollenspielen und dem Rezitieren/Deklamieren neues Leben einhauchen kann. Kapitel 8 hebt hervor, wie wichtig es ist, den Lernenden Meilensteine zu bieten, an denen sie ihren Lernerfolg messen können. Dazu gehört es auch, eine positive Lernumgebung zu schaffen, in der sich die Lernenden gerne einbringen; auch hier kann die Muttersprache den SchülerInnen das Verstehen erleichtern, Sprechhemmungen nehmen und so den Weg zur erfolgreichen und selbstbewussten Partizipation ebnen.

Kapitel 9 zeigt, wie der »comprehended input« maximiert werden kann, und Kapitel 10 bejaht die alte Frage nach der Berechtigung der Übersetzung im FSU.

Denn genau darum geht es Butzkamm und Caldwell: die Muttersprache als

Carr, Gilbert J. u.a. (Hrsg.): Fünfzig Jahre Staatsvertrag: Schreiben, Identität und ... 183

Rezensionen Info DaF 2/3 · 2011

Werkzeug, um die Eigenschaften der Fremdsprache durch den Vergleich und Kontrast mit der Muttersprache zu erschließen (»language awareness«). Darüber hinaus fördert das Übersetzen auch die muttersprachliche Kompetenz, die – wie u. a. Schmölder-Eibinger u. a. (2007) gezeigt hat – eine Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Fremdsprachenerwerb ist.

Kapitel 11–13 liefern weitere praktische Übungsvorschläge für den Unterricht, auch für heterogene Lernergruppen mit unterschiedlichen Muttersprachen. Das letzte Kapitel schließlich wirft einen kritischen Blick auf die aktuelle Spracherwerbsforschung und fordert zu rigorosem Aufräumen mit veralteten Ansichten und Vorurteilen auf.

Die vorliegende Monographie ist C. J. Dodson gewidmet, dessen bahnbrechendes Werk zur bilingualen Methode Butzkamms Arbeit als Theoretiker und als Lehrender beeinflusst hat. Gerade diese jahrelange Erfahrung im praktischen FSU spiegelt sich in *The Bilingual Reform* auf jeder Seite wider und macht das Buch zu einem reichen Fundus an anschaulichen Beispielen und hilfreichen Unterrichtsvorschlägen.

Literatur

Butzkamm, Wolfgang: *Aufgeklärte Einsprachigkeit. Zur Entdogmatisierung der Methode im Fremdsprachenunterricht*. Heidelberg: Quelle & Meyer, 1978 [1. Aufl. 1973].

Butzkamm, Wolfgang: *Lust zum Lehren, Lust zum Lernen. Eine neue Methodik für den Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 2007 [1. Aufl. 2004].

Dodson, Charles Joseph: *Language Teaching and the Bilingual Method*. London: Pitman, 1967.

Schmölder-Eibinger, Sabine; Weidacher, Georg (Hrsg.): *Textkompetenz: Eine Schlüsselkompetenz und ihre Vermittlung*. Tübingen: Narr, 2007.